



Landeshauptstadt
Potsdam

Statistik und Wahlen



Leben in Potsdam | Bürgerumfrage 2015
Sonderauswertung zum Thema
Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

Umfragen 2015

Impressum

Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

- Herausgeber:** Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen
- Verantwortlich:** Heike Gumz, Bereich Statistik und Wahlen
- Redaktion:** Tobias Krol, Bereich Statistik und Wahlen
Telefon: +49 331 289-1256
E-Mail: Tobias.Krol@Rathaus.Potsdam.de
- Anne-Katrin Teichmann, Bereich Statistik und Wahlen
Telefon: +49 331 289-1259
E-Mail: Anne-Katrin.Teichmann@Rathaus.Potsdam.de
- Redaktionsschluss:** 15. Dezember 2015
- Statistischer
Auskunftsdienst:** Telefon: +49 331 289-1246
Telefax: +49 331 289-3880
- Anschrift:** Landeshauptstadt Potsdam
Fachbereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen
Hegelallee 6-10, Haus 6
14469 Potsdam
Statistik@Rathaus.Potsdam.de
www.potsdam.de/statistik
- © Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Bereich Statistik und Wahlen
Potsdam, 2015

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

Inhalt	Seite	
1	Vorbemerkungen	3
2	Methodik und Datenbasis	3
3	Sozialstruktur von Migranten in Potsdam	4
4	Flüchtlinge und Asylsuchende in Potsdam	7
4.1	Tolerantes Potsdam	7
4.2	Kontakt zu Flüchtlingen und Asylsuchenden	8
4.3	Informationen durch die Landeshauptstadt Potsdam	10
4.4	Unterstützung und Hilfsangebote	10
4.5	Handlungsbedarfe	11
Anhang	Fragen zum Thema Asylsuchende und Flüchtlinge in Potsdam	13

Hinweise zum Lesen des Berichts:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen i. d. R. verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht. Bei der Darstellung von prozentualen Verteilungen können die Summen rundungsbedingt geringfügig von 100 % abweichen. „Keine Angabe“ und „keine Aussage möglich“ wurden nicht berücksichtigt. In den Diagrammen und Abbildungen ist die Zahl der gültigen Antworten, auf die sich die prozentualen Verteilungen beziehen, mit n angegeben.

Rechtliche Grundlage der Bürgerumfrage „Leben in Potsdam“ bildet die am 3.4. 2013 von der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung beschlossene „Satzung über die Durchführung standardisierter repräsentativer Umfragen und Umfragen zu fachbereichsspezifischen Themen in der Landeshauptstadt Potsdam“.

Zeichenerklärung:

- = Angabe gleich Null
- .
- n = Anzahl der gültigen Antworten
- x = Tabellenfach gesperrt, Aussage nicht sinnvoll

Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

Tabellenverzeichnis

	Seite	
Tab. 1	Grundgesamtheit und Teilnehmende nach Migrationshintergrund	4
Tab. 2	Teilnehmende ohne und mit Migrationshintergrund nach ausgewählten sozio-demographischen Merkmalen	5

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Der Landeshauptstadt Potsdam zugewiesene Flüchtlinge seit Jahresbeginn 2015 nach Monaten	3
Abb. 2	Finden Sie, dass Potsdam eine tolerante Stadt ist?	7
Abb. 3	Befragungsteilnehmende nach regelmäßigem Kontakt mit Flüchtlingen und Asylsuchenden	8
Abb. 4	In welchen Lebensbereichen haben Sie regelmäßig Kontakt zu Flüchtlingen und Asylsuchenden?	9
Abb. 5	Wer Kontakte hat: Wie bewerten Sie diese Kontakte?	9
Abb. 6	Bitte bewerten Sie, wie gut bzw. schlecht Sie sich von der Landeshauptstadt Potsdam bezüglich folgender Kriterien hinsichtlich Flüchtlingen und Asylsuchenden in Potsdam informiert fühlen.	10
Abb. 7	Befragungsteilnehmende nach Unterstützung von Flüchtlingen und Asylsuchenden	10
Abb. 8	Wie unterstützen Sie Flüchtlinge und Asylsuchende in Potsdam?	11
Abb. 9	Wie möchten Sie am ehesten Kontakt aufnehmen, um eine/n Ansprechpartner/in zu finden bzw. Ihr Hilfsangebot zu unterbreiten?	11
Abb. 10	Bitte bewerten Sie die folgenden Kriterien danach, wie groß bzw. gering Ihrer Meinung nach in Potsdam der Handlungsbedarf in Bezug auf Flüchtlinge und Asylsuchende ist.	12

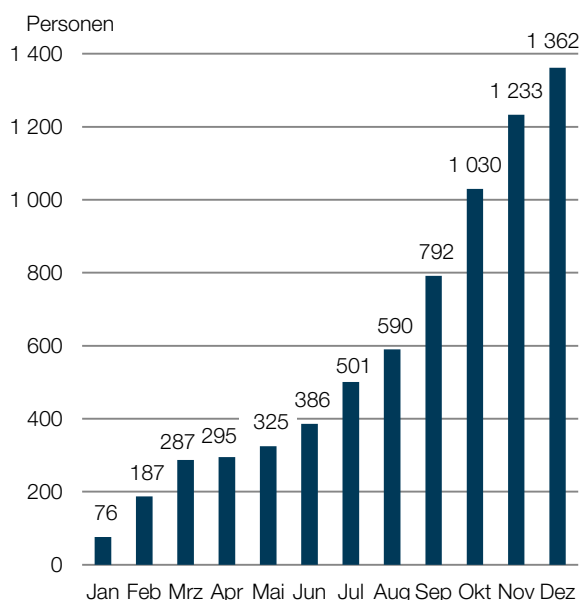
Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

1 Vorbemerkungen

Anhaltende Kriege und Krisen in vielen Regionen der Welt führen derzeit zu einem intensiven Strom von Flüchtlingen bzw. Asylsuchenden in die Bundesrepublik Deutschland. Wie alle Kommunen hat auch die Landeshauptstadt Potsdam die gesetzliche Pflicht, für eine menschenwürdige Unterkunft dieser Flüchtlinge Sorge zu tragen. Sie steht auch in der Verantwortung, einen Beitrag zur Betreuung dieser Menschen zu leisten. Asyl ist ein Grundrecht unserer Gesellschaft und eines der zentralen Merkmale unseres demokratischen Rechtsstaates. In der Landeshauptstadt Potsdam sollen im Jahr 2015 rund 2 200 Flüchtlinge bzw. Asylsuchende aufgenommen werden. Bis einschließlich Dezember wurden 2015 insgesamt 1 362 Flüchtlinge untergebracht (Abb. 1).

Abb. 1 Der Landeshauptstadt Potsdam zugewiesene Flüchtlinge seit Jahresbeginn 2015 nach Monaten (kumuliert)



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

In der dritten Bürgerumfrage „Leben in Potsdam“ war das Thema Flüchtlinge und Asylsuchende Bestandteil des Fragebogens, um Einstellungen und Meinungen der Potsdamer Bevölkerung zu ausgewählten Inhalten berücksichtigen zu können. Aufgrund der Aktualität des Themas und der anhaltenden Präsenz in der Öffentlichkeit werden die diesbezüglichen Umfrageergebnisse in der vorliegenden Sonderauswertung vor dem vollständigen Ergebnisbericht der Bürgerumfrage „Leben in Potsdam“ zur Verfügung gestellt.

Weiterhin ist es durch die Auswertung der Umfrageergebnisse möglich, sozio-demographische Strukturen der Bevölkerung zu analysieren. Dies soll im Folgenden anhand der Potsdamerinnen und Potsdamer mit Migrationshintergrund erfolgen.

2 Methodik und Datenbasis

Im September und Oktober 2015 wurde zum dritten Mal die Bürgerumfrage „Leben in Potsdam“ durchgeführt. Aus dem Einwohnermelderegister der Stadt wurden per Zufallsverfahren insgesamt 5 235 Potsdamerinnen und Potsdamer im Alter von 16 bis unter 80 Jahren mit Hauptwohnsitz ausgewählt, die per Post einen Fragebogen der Bürgerumfrage erhielten und um Teilnahme gebeten wurden. Dieser Stichprobenumfang entspricht 4 % der genannten Grundgesamtheit.

Insgesamt wurden 1 900 Bögen an die Stadtverwaltung zurückgeschickt bzw. online ausgefüllt, was nach Abzug der stichprobenneutralen Ausfälle (Unzustellbarkeit, Wegzüge, Todesfälle usw.) einer Rücklaufquote von 37,1 % entspricht. Im Vergleich zu den Erhebungen in den vorangegangenen Jahren (2013: 43,5 %; 2014: 42,0 %) weist der Rücklauf somit den geringsten Wert auf. Dies kann damit erklärt werden, dass 2015 bei der Stichprobenbestimmung erstmals auch nach dem Geschlecht gewichtet wurde. In den Vorjahren wurde die Stichprobe aus dem Melderegister der Stadt nur mit einer Wichtung nach dem Merkmal Alter gezogen:

Die Befragten unter 30 Jahre gingen um 8 % überrepräsentiert, die der 65 Jährigen und Älteren um 8 % unterrepräsentiert in die Stichprobe ein. Auch diese Maßnahme wurde unter Berücksichtigung vergangene Potsdamer Erhebungen getroffen, da bei diesen festgestellt wurde, dass jüngere Befragte eine geringere Teilnahmebereitschaft aufweisen und sich Befragte im Alter von 65 bis unter 80 Jahren überdurchschnittlich häufig beteiligen. Im Erhebungsjahr 2013 betrug diese Wichtung noch 5 %. 2015 wurde zusätzlich das Merkmal Geschlecht bei der Stichprobenauswahl berücksichtigt, da insbesondere bei der Bürgerumfrage 2014 festgestellt wurde, dass weibliche Angeschriebene durchschnittlich häufiger antworten als männliche. So gingen Frauen um 4 % unterrepräsentiert, Männer um 4 % überrepräsentiert in die Stichprobe 2015 ein. Diese Wichtungseffekte führen dazu, dass der Rücklauf insgesamt niedriger ausfällt, da Gruppen, die unterdurchschnittlich oft antworten, häufiger in der Stichprobe enthalten waren.

Mit insgesamt 1 900 Antworten ist die Datenbasis jedoch ausreichend groß genug, um repräsentative Aussagen zu treffen. Erfreulich ist zudem der hohe Anteil von Online-Teilnahmen. 303 Bögen wurden online beantwortet, was 15,9 % an allen Antworten entspricht und im Vergleich zu den Vorjahren einen neuen Spitzenwert bedeutet.

Inwieweit die Struktur der Umfrageteilnehmenden der tatsächlichen Bevölkerungsstruktur Potsdams bzw. der Grundgesamtheit (Auszug aus dem Melderegister vom August 2015) entspricht, kann anhand der Merkmale Geschlecht, Alter und der Verteilung der Befragungseinheiten nach Stadtteilen untersucht werden.

Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

Tab. 1 Grundgesamtheit und Teilnehmende nach Migrationshintergrund ¹

Migrationshintergrund	Einwohner	%	Teilnehmende	%	Differenz in Prozentpunkten
nicht vorhanden	119 092	91,5	1 726	90,8	-0,6
vorhanden	11 134	8,5	174	9,2	0,6
insgesamt	130 226	100,0	1 900	100,0	x

¹ Auszug aus dem Melderegister (31.12.2014): Alle Einwohner mit Hauptwohnsitz in Potsdam von 16 bis unter 80 Jahren. Der Migrationshintergrund wurde anhand der Merkmale Erste Staatsangehörigkeit, Zweite Staatsangehörigkeit, Zuzugsherkunft, Art der deutschen Staatsangehörigkeit und Lage des Geburtsortes mit einem speziellen statistischen Verfahren ermittelt.

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Durch die Wichtung der Stichprobe konnte der Unterschied bezüglich des Merkmals Geschlecht minimiert werden. Er beträgt nur noch 1,2 Prozentpunkte zugunsten weiblicher Teilnehmender. Bei den Altersgruppen zeigt sich wieder ein leichtes Übergewicht älterer Personen, so beträgt der Unterschied bei den 65 bis unter 80 Jährigen im Vergleich zum Auszug aus dem Melderegister +4,7 Prozentpunkte. Teilnehmende unter 25 Jahre weisen eine Differenz von -3,6 Prozentpunkte zur tatsächlichen Bevölkerungsstruktur vom August 2015 auf.

Bezogen auf die Verteilung nach den Stadtteilen Potsdams sind die Unterschiede zwischen der Datenbasis und der Bevölkerungsstruktur, die anhand des Einwohnermelderegisters ermittelt wurde, sehr gering. Die höchsten Abweichungen treten in den Stadtteilen Brandenburger Vorstadt (-3,3 Prozentpunkte) sowie Babelsberg Nord (+2,9 Prozentpunkte) auf. Alle anderen Stadt- bzw. Ortsteile weisen geringere Abweichungen auf, die zumeist sogar deutlich unter einem Prozentpunkt liegen.

Insgesamt gesehen spiegelt die Struktur der Antworten die tatsächliche Struktur der Grundgesamtheit sehr gut wieder. Alle Abweichungen befinden sich in einem für diese Art der schriftlichen Befragung üblichen Rahmen.

3 Sozialstruktur von Migranten in Potsdam

174 bzw. 9,2 % der Befragungsteilnehmenden geben an, dass sie über einen Migrationshintergrund verfügen. Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn eine Person entweder keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzt oder sie selbst bzw. mindestens ein Elternteil im Ausland geboren wurde oder nach 1949 in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewandert ist.

Ob sie die deutsche Staatsbürgerschaft haben, verneinen insgesamt 3,0 % der Umfrageteilnehmenden. Der Ausländeranteil, der durch das Kriterium der deutschen Staatsbürgerschaft definiert wird, liegt in Potsdam laut Melderegister vom 31.12.2014 bei Personen im Alter von 16 bis unter 80 Jahren mit Hauptwohnsitz bei

6,2 %. Der Rücklauf bei Nicht-Deutschen ist bei schriftlichen Umfragen in der Regel geringer als bei der deutschen Bevölkerung, was vor allem an der Sprachbarriere liegt, da der Fragebogen aus organisatorischen Gründen nur in deutscher Sprache versendet wurde. Im Folgenden wird ausschließlich auf die Gruppe der Migranten eingegangen.

Durch die Analyse eines Auszugs des Melderegisters vom 31.12.2014, bei dem u. a. die Geburtsorte der Personen untersucht wurden, konnte für die Landeshauptstadt Potsdam ein Migrantenanteil von 8,5 % ermittelt werden – bezogen auf Potsdamerinnen und Potsdamer im Alter von 16 bis unter 80 Jahren mit Hauptwohnsitz (Tab. 1). Aufgrund dieser sehr guten Übereinstimmung bieten die durch die Bürgerumfrage gewonnenen Daten eine hervorragende Ausgangsbasis, um die Gruppe der Potsdamerinnen und Potsdamer mit Migrationshintergrund ausführlicher zu untersuchen.

Im Folgenden werden verschiedene sozio-demographische Eigenschaften der Teilnehmenden mit Migrationshintergrund denjenigen gegenübergestellt, die keinen Migrationshintergrund aufweisen. Die wichtigsten Merkmale sowie ihre Ausprägungen sind in Tabelle 2 zusammengefasst.

So lässt sich zunächst für das Merkmal Geschlecht festhalten, dass zwischen beiden untersuchten Gruppen nur sehr geringe Unterschiede bestehen. Frauen sind bei den Migranten lediglich um 2,1 Prozentpunkte häufiger vertreten. Etwas größere Unterschiede können bei der Altersstruktur der Teilnehmenden identifiziert werden. Insbesondere die Gruppe der unter 30-Jährigen ist bei den Potsdamer Migranten stärker vertreten. Ihr Anteil beträgt 21,3 %, bei denjenigen ohne Migrationshintergrund machen die unter 30-Jährigen 13,9 % aus. Umgekehrt verhält es sich bei der ältesten Altersgruppe über 65 Jahre. Hier sind Teilnehmende mit Migrationshintergrund gegenüber der Vergleichsgruppe weniger häufig vertreten (-7,4 Prozentpunkte). Migranten sind demnach durchschnittlich 3,7 Jahre jünger (Durchschnittsalter: 45,6 Jahre) als Teilnehmende ohne Migrationshintergrund (49,3 Jahre). Es ist allerdings zu beachten, dass nur Potsdamerinnen und Potsdamer im Alter von 16 bis unter 80 Jahren befragt wurden.

Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

Tab. 2 Teilnehmende ohne und mit Migrationshintergrund nach ausgewählten sozio-demographischen Merkmalen

Merkmal	Ausprägung	Teilnehmende			
		ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Geschlecht	männlich	805	47,5	79	45,4
	weiblich	890	52,5	95	54,6
	insgesamt	1 695	100,0	174	100,0
Altersgruppe	unter 30 Jahre	234	13,9	37	21,3
	30 bis unter 50 Jahre	615	36,5	69	39,7
	50 bis unter 65 Jahre	440	26,1	40	23,0
	65 Jahre und älter	395	23,5	28	16,1
	insgesamt	1 684	100,0	174	100,0
Wohndauer in Potsdam	unter 5 Jahre	271	15,8	54	31,6
	5 bis unter 15 Jahre	437	25,5	48	28,1
	15 Jahre und länger	1 003	58,6	69	40,4
	insgesamt	1 711	100,0	171	100,0
Haushaltsgröße	1 Person	363	21,4	32	18,4
	2 Personen	802	47,2	70	40,2
	3 Personen	280	16,5	36	20,7
	4 Personen und mehr	253	14,9	36	20,7
	insgesamt	1 698	100,0	174	100,0
Haushaltstyp	Singles	236	13,9	22	12,8
	Alleinlebende Rentner	125	7,4	10	5,8
	Paare ohne Kind/er	407	24,0	41	23,8
	Rentnerpaare	313	18,5	18	10,5
	Paare mit Kind/ern	415	24,5	57	33,1
	Alleinerziehende	80	4,7	.	.
	sonstige Haushalte	120	7,1	18	10,5
	insgesamt	1 696	100,0	x	x
Haushaltsnettoeinkommen pro Monat	unter 1 000 Euro	96	6,5	13	10,0
	1 000 bis unter 2 000 Euro	344	23,4	39	30,0
	2 000 bis unter 3 000 Euro	410	27,9	29	22,3
	3 000 bis unter 4 000 Euro	265	18,1	19	14,6
	4 000 Euro und mehr	352	24,0	30	23,1
insgesamt	1 467	100,0	130	100,0	
Erwerbsstatus	Erwerbstätige	1 037	61,8	93	57,1
	Schüler/Auszubildende/Studierende	132	7,9	24	14,7
	Rentner und Pensionäre	462	27,5	33	20,2
	Erwerbslose	47	2,8	13	8,0
	insgesamt	1 678	100,0	163	100,0
höchster Schulabschluss	Hauptschul-/Volksschulabschluss	178	10,7	14	8,8
	Realschulabschluss/Mittlere Reife/POS	493	29,6	45	28,3
	(Fach-)Hochschulreife/Abitur	992	59,7	100	62,9
	insgesamt	1 663	100,0	159	100,0
höchster Berufsabschluss	Lehre/(duale) Berufsausbildung	573	35,7	37	24,8
	Fach- oder Berufsakademie	62	3,9	.	.
	Fachschule, Meister/in, Techniker/in	205	12,8	14	9,4
	Fachhochschule	218	13,6	14	9,4
	Hochschule/Universität	422	26,3	58	38,9
	Promotion	91	5,7	11	7,4
	sonstiger Abschluss	34	2,1	.	.
insgesamt	1 605	100,0	x	x	

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

Ein deutlicher Unterschied tritt bei der Betrachtung der Wohndauer in Potsdam auf. Während 58,6 % der Personen ohne Migrationshintergrund angeben, 15 Jahre oder länger in Potsdam zu wohnen, sind es bei den Migranten mit 40,4 % deutlich weniger. Bei der letzteren Gruppe leben 31,6 % 5 Jahre oder weniger in Potsdam, bei der Vergleichsgruppe sind es mit 15,8 % ungefähr die Hälfte. Die durchschnittliche Wohndauer in Potsdam beträgt bei Teilnehmenden mit Migrationshintergrund 17,5 Jahre, Teilnehmende ohne Migrationshintergrund wohnen durchschnittlich 26,1 Jahren in der Stadt.

Außerdem unterscheiden sich beide Gruppen in der Struktur ihrer Haushalte. So leben Teilnehmende, die einen Migrationshintergrund aufweisen, etwas häufiger in 3- bzw. 4-Personenhaushalten (+4,2 bzw. +5,8 Prozentpunkte). Demgegenüber leben Personen ohne Migrationshintergrund eher in 1- und 2-Personenhaushalten (+3,0 bzw. +7,0 Prozentpunkte). In Haushalten mit Migranten leben durchschnittlich 2,5 Personen, in der Vergleichsgruppe sind es 2,3 Personen.

Die Struktur unterscheidet sich weiterhin im Vorhandensein von Kindern im Haushalt. So leben 33,1 % der Migranten mit ihrem Partner und Kind/ern zusammen, während es bei den anderen Haushalten 24,5 % sind. Aufgrund der jüngeren Altersstruktur der Migranten fällt der Anteil der Rentnerpaare entsprechend niedriger aus.

Es muss an dieser Stelle jedoch darauf hingewiesen werden, dass der Partner eines Teilnehmenden ohne Migrationshintergrund theoretisch auch einen Migrationshintergrund aufweisen kann. Dies wurde mit dem Erhebungsinstrument der Bürgerumfrage nicht erfasst, weshalb nicht pauschal von Haushalten ohne Migrationshintergrund bzw. umgekehrt von reinen Migrantenhaushalten gesprochen werden kann.

Dies betrifft des Weiteren alle Angaben zu den Haushalten, u. a. auch die Angaben zum monatlichen Haushaltsnettoeinkommen. Damit ist konkret das Einkommen aller Haushaltsmitglieder aus Lohn, Gehalt, Renten, Vermietung, öffentlicher Unterstützung (z.B. Kindergeld, Arbeitslosengeld usw.) abzüglich aller Steuern und Sozialversicherungsbeiträge gemeint. Insgesamt wurde auf 1 597 der 1 900 beantworteten Fragebögen das monatliche Haushaltsnettoeinkommen vermerkt (84 %), sodass verlässliche Daten zur Einkommenssituation vorliegen.

Wird zunächst der Mittelwert berechnet, so ergibt sich für Teilnehmende ohne Migrationshintergrund ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 2 926 Euro, für Migranten ein Durchschnittseinkommen von 2 870 Euro. Beide Durchschnittswerte unterscheiden sich kaum. Das Median-Einkommen liegt bei beiden Gruppen bei 2 500 Euro pro Monat.

Bei der Interpretation des Mittelwertes muss beachtet werden, dass auch sehr hohe Einkommen von relativ wenigen Personen berücksichtigt werden. Daher gilt das

mittlere Einkommen (Medianberechnung) als auskunftsträchtiger. Daraus wird ersichtlich, dass die eine Hälfte der Potsdamer Haushalte weniger und die andere Hälfte mehr als 2 500 Euro monatlich zur Verfügung hat und zwar unabhängig vom Merkmal Migrationshintergrund.

Auch die Analyse nach Einkommensgruppen zeigt nur geringe Unterschiede. So sind Einkommen von unter 1 000 Euro in Haushalten mit Migranten mit einem Anteil von 10 % nur etwas häufiger als bei Haushalten ohne Migranten (6,5 %). Den größten Unterschied gibt es in der Einkommensgruppe zwischen 1 000 und 2 000 Euro, diese kommt bei den Haushalten, bei denen der Umfrageteilnehmende einen Migrationshintergrund aufweist, um 6,6 Prozentpunkte häufiger vor als bei den anderen Haushalten. In den nächst höheren Einkommensgruppen sind Haushalte mit Migranten weniger vertreten, allerdings sind auch hier die prozentualen Unterschiede nicht beträchtlich. In der höchsten Einkommensgruppe von mehr als 4 000 Euro beträgt der Unterschied nur 0,9 Prozentpunkte.

Neben Mittelwert und Median dienen auch Quartile zur Einschätzung des durchschnittlichen Nettoeinkommens von Haushalten. Diese teilen alle Haushalte nach dem Durchschnittseinkommen in vier gleich große Gruppen. Die Berechnung des 1. Quartils zeigt, dass ein Viertel der Teilnehmenden ohne Migrationshintergrund über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 1 800 Euro verfügt, bei Personen mit Migrationshintergrund beträgt dieser Wert 1 600 Euro. Weitere 25 % haben dann 1 800 bis 2 500 Euro (ohne Migrationshintergrund) bzw. 1 600 bis 2 500 (mit Migrationshintergrund) Euro zur Verfügung. Das dritte Quartil beschreibt eine Einkommenssituation zwischen 2 500 Euro bis 3 800 für Teilnehmende ohne Migrationshintergrund bzw. 2 500 bis 3 600 Euro für Teilnehmende mit Migrationshintergrund. Das letzte Viertel bzw. 4. Quartil verfügt dann jeweils über mehr als 3 800 bzw. 3 600 Euro. Während die alleinige Berechnung des Medians eine Gleichverteilung der Einkommen suggeriert, kann mit Hilfe der Quartile eine leichte Verschiebung festgestellt werden. Grundsätzlich unterscheiden sich die Durchschnittseinkommen der beiden untersuchten Gruppen jedoch nur unwesentlich voneinander.

Bei der Betrachtung der Erwerbssituation kann beobachtet werden, dass Umfrageteilnehmende mit Migrationshintergrund durchschnittlich weniger häufig erwerbstätig sind als Teilnehmende ohne Migrationshintergrund (-4,7 Prozentpunkte). Dafür finden sich unter Erstgenannten mit 14,7 % mehr Schüler, Auszubildende sowie Studierende und mit 8,0 % deutlich mehr Erwerbslose. Bei Teilnehmenden ohne Migrationshintergrund beträgt die durchschnittliche Erwerbslosigkeit lediglich 2,8 %. Dass es unter den Migranten weniger Rentner und Pensionäre gibt, erklärt sich mit der bereits dargestellten Altersstruktur dieser Gruppe.

Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

Bei der Analyse der jeweils höchsten Schulabschlüsse ergeben sich wiederum nur geringe Unterschiede. Bei den Migranten fällt ein leicht höherer Anteil von Abiturienten auf (62,9 %), bei den Teilnehmenden ohne Migrationshintergrund beträgt dieser Anteil 59,7 %.

Was den höchsten beruflichen Abschluss betrifft, so fällt die hohe Quote von Akademikern unter den Migranten auf. Bei diesen geben 38,9 % an, über einen Hochschul- bzw. Universitätsabschluss zu verfügen, bei den Teilnehmenden ohne Migrationshintergrund sind es 26,3 %, was einer Differenz von 12,6 Prozentpunkten entspricht. Dagegen sind unter den Migranten mit 24,8 % deutlich weniger Personen mit einer abgeschlossenen Lehre oder (dualen) Berufsausbildung als bei der Vergleichsgruppe (35,7 %).

4 Flüchtlinge und Asylsuchende in Potsdam

In diesem Kapitel stehen die Einstellungen und Meinungen der Befragungsteilnehmenden, die stellvertretend für alle Potsdamerinnen und Potsdamer stehen, zur Thematik Flüchtlinge und Asylsuchende im Vordergrund, während im vorangegangenen Kapitel die Eigenschaften der Teilnehmenden mit Migrationshintergrund analysiert wurden. Im Allgemeinen gehören geflüchtete Personen, die Asyl beantragt haben, zur Bevölkerungsgruppe der Migranten. Für den in Kapitel 3 identifizierten Personenkreis mit Migrationshintergrund lässt sich allerdings nicht herausstellen, wie viele zur Gruppe der Flüchtlinge bzw. Asylsuchenden gehören. Dies ist jedoch nicht von Bedeutung, da im Folgenden nicht die Struktur der Flüchtlinge und Asylsuchenden untersucht werden soll, sondern die Meinungen der teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger bezüglich des Themas Flüchtlinge und Asylsuchende in Potsdam im Mittelpunkt stehen. An der Erarbeitung der Fragestellungen waren u. a. das Büro für Chancengleichheit und Vielfalt, die Servicestelle Tolerantes und Sicheres Potsdam sowie der Koordinator für Flüchtlingsfragen der Landeshauptstadt Potsdam beteiligt. Den Fragen wurde folgende Einleitung vorangestellt:

„Bilder von Konflikten und Kriegen aus Ländern wie Syrien oder dem Irak sehen wir alle täglich in den Medien. Wie alle deutschen Kommunen ist auch die Landes-

hauptstadt Potsdam gesetzlich verpflichtet, Flüchtlinge bzw. Asylsuchende aufzunehmen und für die Unterbringung und Betreuung dieser Menschen Sorge zu tragen. Mit den folgenden Fragen möchte die Stadtverwaltung die Meinungen der Potsdamerinnen und Potsdamer bezüglich dieser Thematik in Erfahrung bringen.“

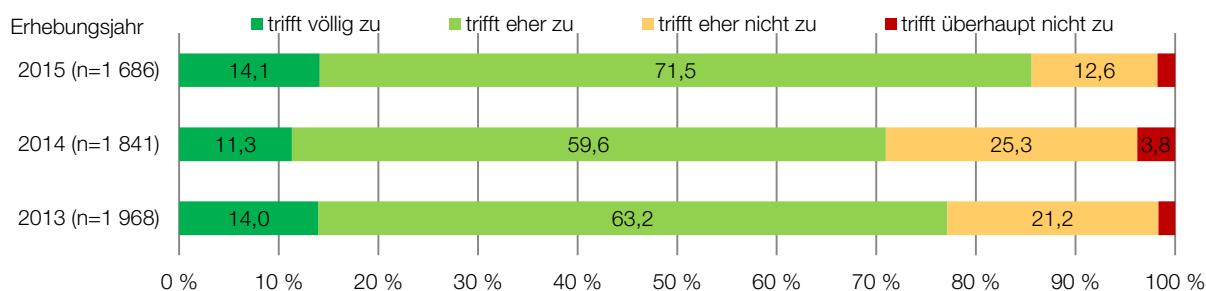
Inhaltlich sollten die befragten Bürgerinnen und Bürger zu ihrem Kontakt mit Flüchtlingen, zu den Informationen seitens der Landeshauptstadt Potsdam, zu Unterstützung und Hilfsangeboten sowie der Dringlichkeit des Handlungsbedarfes bezogen auf verschiedene Kriterien, die Flüchtlinge und Asylsuchende betreffen, Auskunft geben. Zunächst wird jedoch kurz erörtert, inwieweit Potsdam als tolerante Stadt wahrgenommen wird. Eine Frage, die an anderer Stelle im Fragebogen stand, jedoch auch in den Vorjahren erhoben wurde und die Grundstimmung wiedergeben kann.

4.1 Tolerantes Potsdam

Potsdam versteht sich als weltoffene und tolerante Landeshauptstadt. Dieses Leitbild wurde im Neuen Potsdamer Toleranzedikt im Jahr 2008 als Neuauflage des historischen Edikts von Potsdam von 1685 festgeschrieben (vgl. www.potsdamer-toleranzedikt.de, Aufruf am 24.11.2015). Um herauszufinden, ob Potsdam von der Bevölkerung selbst als tolerante Stadt wahrgenommen wird, wurde in der Bürgerumfrage eine entsprechende Frage formuliert.

Die Auswertung der letzten drei Jahre zeigt nach einem Rückgang im Jahr 2014 die höchsten Zustimmungswerte in der zuletzt durchgeführten Umfrage. Demnach stimmen 2015 14,1 % der Befragungsteilnehmenden der Aussage, ob Potsdam eine tolerante Stadt ist, völlig zu. Weitere 71,5 % finden, dass diese Aussage eher zutrifft. Lediglich für 1,8 % lehnen dies mit „trifft überhaupt nicht zu“ völlig ab. Die Antwortkategorie „trifft eher nicht zu“ erhält 12,6 % der gültigen Antworten, wobei dieser Anteil im Vergleich zu den beiden Vorjahren deutlich abgenommen hat. Eine deutliche Mehrheit der Potsdamerinnen und Potsdamer nimmt somit die Stadt als tolerant wahr. Mehr als 85 % der Befragungsteilnehmenden bewerten die Frage mit einer der beiden positiven Antwortkategorien (Abb. 2).

Abb. 2 Finden Sie, dass Potsdam eine tolerante Stadt ist? (Bürgerumfragen 2013 bis 2015)



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

Bei der Betrachtung einzelner sozio-demographischer Merkmale der Befragten fällt auf, dass sowohl jüngere Befragte unter 30 Jahre (17,9 %) als auch die älteste Altersgruppe mit mindestens 65 Jahren (18,7 %) durchschnittlich häufiger die Antwortmöglichkeit „trifft völlig zu“ markiert haben. Allerdings ist bei der jüngsten Altersgruppe, wenn auch auf geringem Niveau, die Antwort „trifft überhaupt nicht zu“ etwas häufiger (2,9 %), während es bei den 65 Jährigen oder älteren Befragungsteilnehmenden mit 0,8 % weniger sind. Auffällig ist weiterhin eine überdurchschnittlich positive Bewertung der Fragestellung bei der Gruppe der Schüler, Auszubildenden und Studierenden.

Um die aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger in Potsdam bestehenden dringendsten Probleme zu identifizieren, enthielt der Fragebogen der Bürgerumfrage „Leben in Potsdam“ die offene Frage: „Was sind Ihrer Meinung nach zurzeit die größten Probleme in Potsdam?“. Dabei konnten die Teilnehmende bis zu drei Antworten frei notieren, ohne dass Antwortoptionen auf dem Fragebogen vorgeben waren. Auf allen zurückgeschickten Bögen wurden über 3 900 Probleme benannt. Im Zuge der Auswertung wurden alle Einzelnennungen kategorisiert und zu Themenfeldern zusammengefasst. Wie bereits in den Erhebungen zuvor entfallen auf die Themen Verkehr (40,9 %) und Wohnen (18,9 %) mit Abstand die meisten Nennungen. An dritter Stelle folgt der Komplex fehlende Sauberkeit, Verschmutzung und Lärmbelästigung mit 4,9 %. Mit 4,7 % aller Antworten erscheint das Thema „Flüchtlinge und Asylsuchende“ direkt dahinter auf dem vierten Rang. In den beiden Vorjahren spielte dieses eine untergeordnete Rolle und wurde nur von wenigen Teilnehmenden benannt. Was sich hinter den insgesamt 184 Einträgen zu Flüchtlingen und Asylsuchenden verbirgt, kann in Tabelle 3 abgelesen werden. Dabei wird deutlich, dass die meisten Nennungen auf das Thema allgemein ohne weitere Spezifizierung (37,5 %) sowie auf die Unterbringung (28,8 %) und die Integration der Flüchtlinge und Asylsuchenden entfallen (16,8 %).

Tab. 3 Nennungen zum Thema „Flüchtlinge und Asylsuchende“ bei der Frage nach den aktuell größten Problemen in Potsdam

Kategorie	Anzahl	%
Flüchtlinge und Asylsuchende allgemein	69	37,5
Unterbringung	53	28,8
Integration	31	16,8
Flüchtlings-/Asylpolitik allgemein	8	4,3
Verhalten der Flüchtlinge/Asylsuchenden	8	4,3
Sonstiges	15	8,2
insgesamt	184	100,0

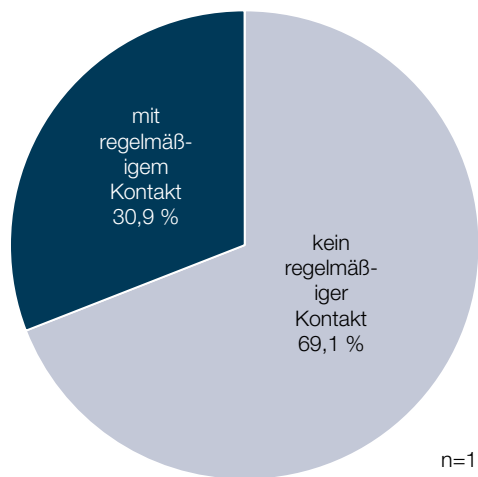
Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

4.2 Kontakt zu Flüchtlingen und Asylsuchenden

Im eigentlichen Frageblock zum Thema Flüchtlinge und Asylsuchende in Potsdam sollten die Befragten zunächst Auskunft darüber geben, in welchen Lebensbereichen sie regelmäßig Kontakt zu der genannten Gruppe haben. Den Befragten wurden acht Lebensbereiche als Mehrfachantwortenset zur Auswahl angeboten, wobei eine neunte Antwortkategorie („habe keine regelmäßigen Kontakte“) als Verneinung der Frage diente. Insgesamt haben 1 269 Teilnehmende (69,1 %) angegeben über keinen regelmäßigen Kontakt zu verfügen, während auf der anderen Seite 30,9 % in unterschiedlichen Lebensbereichen mit Flüchtlingen und Asylsuchenden regelmäßig in Kontakt treten (Abb. 3).

Überdurchschnittlich häufig haben dabei Teilnehmende unter 30 Jahren (38,1 %) sowie Schüler, Auszubildende und Studierende (37,7 %) Kontakt mit Flüchtlingen und Asylsuchenden. Dem gegenüber sind die Kontakte bei Teilnehmenden, die 65 Jahre oder älter sind (15,8 %) bzw. bei Rentnern und Pensionären (16,9 %) seltener.

Abb. 3 Befragungsteilnehmende nach regelmäßigem Kontakt mit Flüchtlingen und Asylsuchenden¹



¹ 63 Teilnehmende haben bei dieser Frage keine Antwortkategorie markiert.

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Am häufigsten bestehen die Kontakte auf der beruflichen Ebene (12,5 %). An dieser Stelle kann allerdings keine Aussage darüber getroffen werden, ob Flüchtlinge und Asylsuchende dabei z.B. als Kunden auftreten, für die eine Dienstleistung erbracht wird oder ob mit ihnen als Kollegen zusammengearbeitet wird. Es ist zu vermuten, dass vor allem der erstgenannte Fall zutreffend ist. Der hohe Anteil beruflicher Kontakte erklärt auch die geringere Ausprägung bei älteren Teilnehmenden bzw. bei Rentnern und Pensionären.

Es folgen Kontakte in der Nachbarschaft (9,4 %), bei ehrenamtlichen Tätigkeiten (5,0 %) sowie im Freundes-

Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

oder Bekanntenkreis (4,3 %). Bei diesen handelt es sich im Gegensatz zum Beruf um selbst gewählte bzw. direkte Kontaktmöglichkeiten. Auf die indirekten Möglichkeiten Kindertagesbetreuung sowie Schule und Ausbildung entfallen 4,1 % bzw. 2,8 % der Nennungen. Direkte Kontakte im Verein bzw. Sportverein sind mit 2,4 % am geringsten ausgeprägt (Abb. 4).

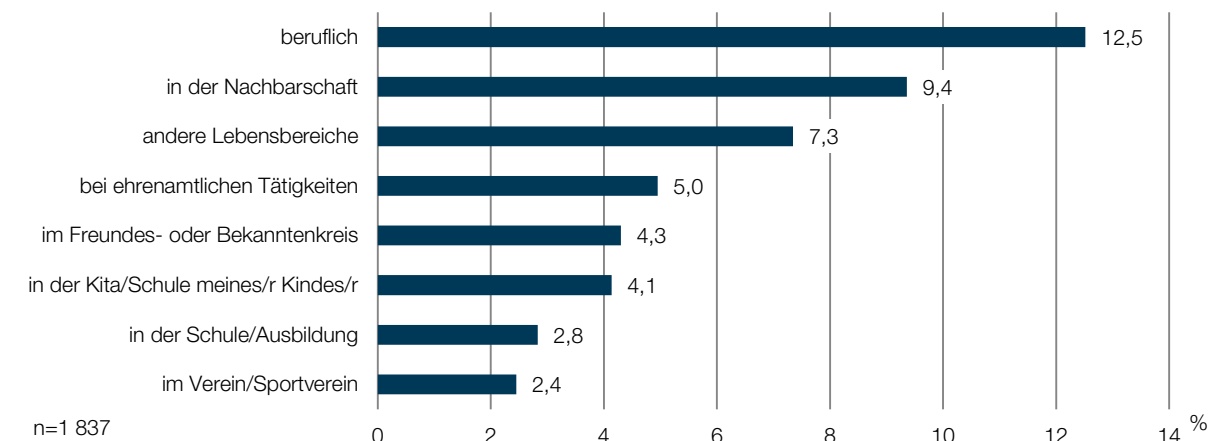
Nach der Benennung der Lebensbereiche sollte von denjenigen Teilnehmenden, die regelmäßig Kontakt zu Flüchtlingen und Asylsuchenden haben, die Qualität dieser Kontakte bewertet werden. Dabei sehen über die Hälfte der Teilnehmenden die Kontakte als „sehr positiv“ (13,1 %) oder „positiv“ (40,0 %) an. Lediglich 4,0 % bzw. 2,8 % derjenigen, die bisher Kontakt zu Flüchtlingen und Asylsuchenden hatten, geben an, dass dieser „negativ“ bzw. „sehr negativ“ war (Abb. 5).

Die Auswertung dieser Frage nach dem Alter der Befragten zeigt, dass – auch wenn sie absolut die kleinste Gruppe darstellen – die 65-Jährigen und älteren Umfrageteilnehmenden die Kontakte zu Flüchtlingen und

Asylsuchenden am positivsten bewerten. Über 66 % dieser Gruppe beurteilen die Kontakte als (sehr) positiv. Keine Nennung findet sich bei dieser Altersgruppe bei der Antwortmöglichkeit „sehr negativ“. Diese Antwort wird mit 5,3 % bei den jüngsten Teilnehmenden unter 30 Jahren am häufigsten markiert, wobei weitere 5,3 % dieser Altersgruppe ihre Kontakte als „negativ“ einschätzt. Bei keiner anderen Altersgruppe erreichen diese beiden negativen Antwortoptionen mehr als 10 %. Dem kann jedoch relativierend entgegengestellt werden, dass auch der prozentuale Anteil von „sehr positiv“ mit 22,3 % ebenfalls bei keiner anderen Altersgruppe erreicht wird (Abb. 5).

Überdurchschnittlich positiv werden die Kontakte zu Flüchtlingen und Asylsuchenden weiterhin von Teilnehmenden bewertet, die selbst einen Migrationshintergrund aufweisen (Antworten „sehr positiv“ und „positiv“: 66,7 %) oder zur Gruppe der Schüler, Auszubildenden und Studierenden gehören (70,4 %).

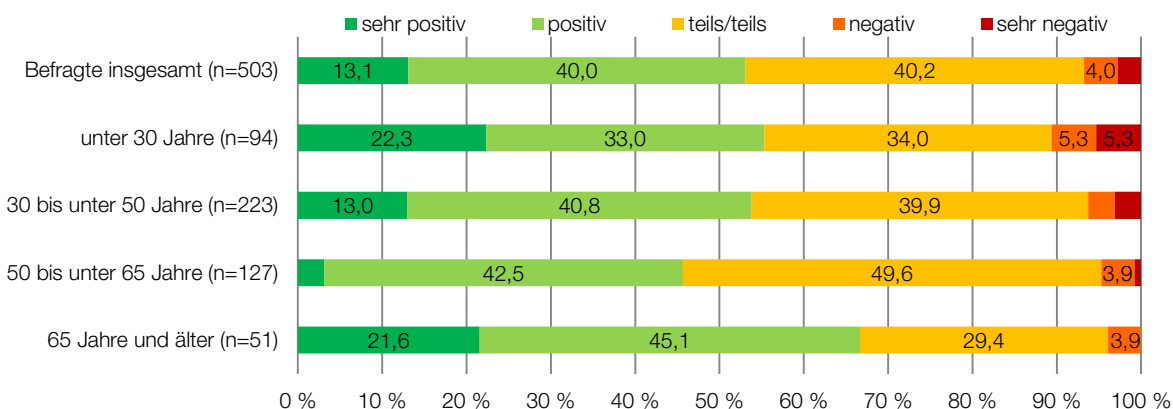
Abb. 4 In welchen Lebensbereichen haben Sie regelmäßig Kontakt zu Flüchtlingen und Asylsuchenden? ¹ (Mehrfachantworten möglich)



¹ 1 269 Teilnehmende (69,1 %) haben angegeben, dass sie keinen regelmäßigen Kontakt haben (vgl. Abb. 3).

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 5 Wer Kontakte hat: Wie bewerten Sie diese Kontakte? (Auswertung nach Altersgruppen)



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

4.3 Informationen durch die Landeshauptstadt Potsdam

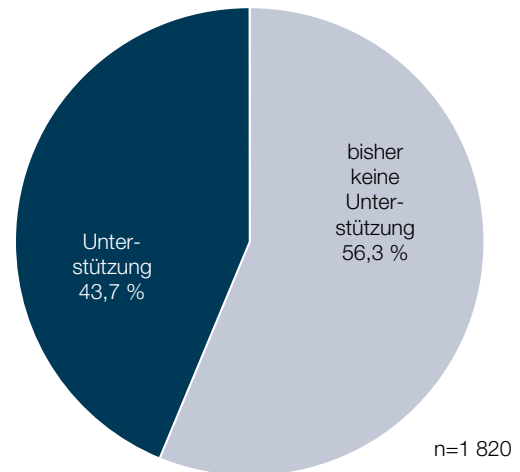
Angesichts der steigenden Zahl von Flüchtlingen und Asylsuchenden, die die Landeshauptstadt Potsdam erreichen, ist die Information der Bürgerinnen und Bürgerinnen von besonderer Wichtigkeit. Inwieweit sich die Potsdamerinnen und Potsdamer hinsichtlich verschiedener Kriterien zu Flüchtlingen und Asylsuchenden durch die Landeshauptstadt Potsdam informiert fühlen, wurde in einer weiteren Fragestellung erhoben. Dabei wird deutlich, dass mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmenden alle abgefragten Kriterien mit „schlecht informiert“ und „gar nicht informiert“ bewertet (Abb. 6).

Bei den Kriterien Integrationsangebote, Ablauf der Flüchtlingsaufnahme sowie Gemeinschaftsunterkünfte und Wohnungen sind es sogar über drei Viertel der Teilnehmenden. Mehr als 40 % fühlen sich zu den Ursachen der Zuwanderung „gut“ und „sehr gut informiert“. Bei den Spendenmöglichkeiten sind es 36,6 %. Die beiden letztgenannten Kriterien sind die einzigen, bei denen sich mehr als 5 % der Befragten „sehr gut informiert“ fühlen (Abb. 6).

4.4 Unterstützung und Hilfsangebote

Insgesamt 796 Teilnehmende bzw. 43,7 % haben angegeben, dass sie Flüchtlinge und Asylsuchende mit Geld- und Sachspenden, ehrenamtlich oder anderweitig unterstützen (Abb. 7). Dabei helfen Frauen (47,1 %) häufiger als Männer (39,8 %).

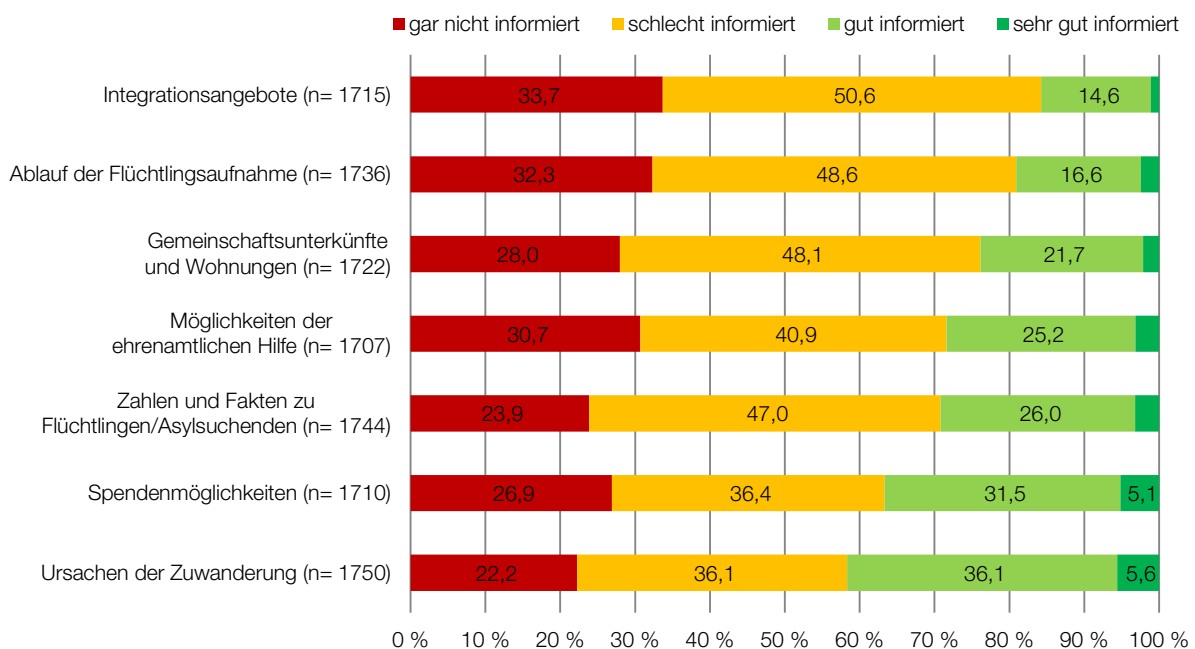
Abb. 7 Befragungsteilnehmende nach Unterstützung von Flüchtlingen und Asylsuchenden ¹



¹ 80 Teilnehmende haben bei dieser Frage keine Antwortkategorie markiert.

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 6 Bitte bewerten Sie, wie gut bzw. schlecht Sie sich von der Landeshauptstadt Potsdam bezüglich folgender Kriterien hinsichtlich Flüchtlingen und Asylsuchenden in Potsdam informiert fühlen. (Ranking nach „gar nicht informiert“ und „schlecht informiert“)



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

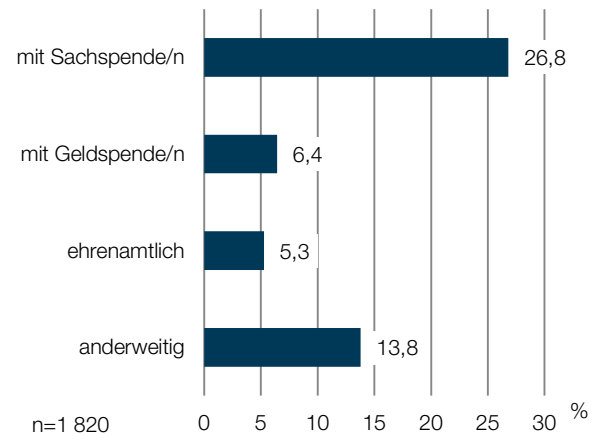
Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

Des Weiteren beeinflusst das verfügbare monatliche Haushaltsnettoeinkommen die Unterstützung, wobei diese mit der Höhe des Einkommens zunimmt.

Die häufigste Form der Unterstützung stellen mit 26,8 % Sachspenden dar. Geldspenden (6,4 %) und ehrenamtliche Tätigkeiten (5,3 %) spielen im Gegensatz dazu eine kleinere Rolle. 13,8 % aller Nennungen entfallen auf anderweitige Unterstützungsformen (Abb. 8).

1 669 Umfrageteilnehmende haben Auskunft dazu gegeben, wie sie am ehesten Kontakt aufnehmen würden, um eine/n Ansprechpartner/in zu finden bzw. Ihr Hilfsangebot zu unterbreiten, wobei von den vier vorgegebenen Antwortmöglichkeiten mehrere ausgewählt werden konnten. Über die Hälfte der Nennungen (53,0 %) entfällt dabei auf die Homepage der Stadt. Jeweils mehr als ein Fünftel möchte sich persönlich bei einer zentralen Anlaufstelle erkundigen (23,1 %) oder ein Potsdamer Biete-Suche-Portal im Internet nutzen (22,6 %). 18,1 % der gültigen Antworten entfallen auf den telefonischen Kontakt bei einer zentralen Anlaufstelle (Abb. 9).

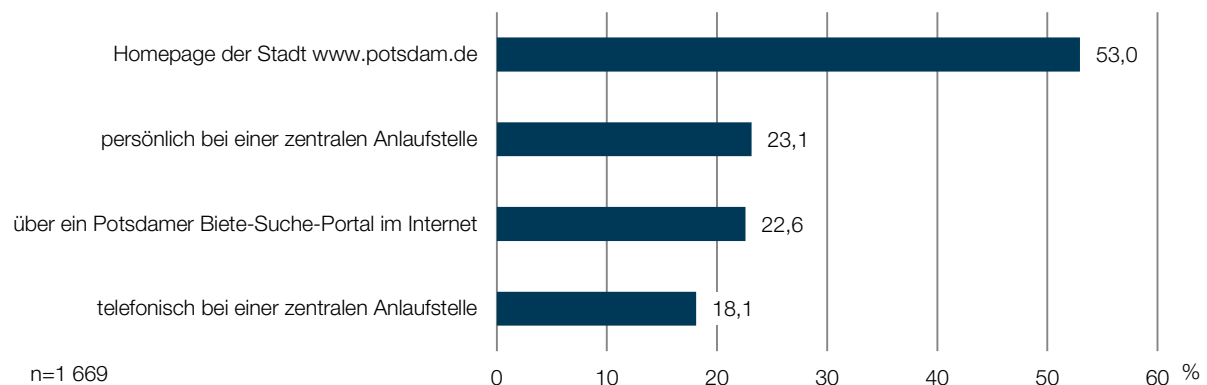
Abb. 8 Wie unterstützen Sie Flüchtlinge und Asylsuchende in Potsdam? ¹ (Mehrfachantworten möglich)



¹ 1 024 Teilnehmende (56,3 %) haben angegeben, dass sie keine Unterstützung leisten (vgl. Abb. 7).

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Abb. 9 Wie möchten Sie am ehesten Kontakt aufnehmen, um eine/n Ansprechpartner/in zu finden bzw. Ihr Hilfsangebot zu unterbreiten? (Mehrfachantworten möglich)



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

4.5 Handlungsbedarfe

Abschließend wurden den Befragten insgesamt zehn Kriterien vorgegeben, die in Bezug auf den Handlungsbedarf hinsichtlich Flüchtlingen und Asylsuchenden in Potsdam bewertet werden sollten. Zunächst ist festzuhalten, dass die einzelnen Kriterien durchschnittlich nur von der Hälfte der Befragungsteilnehmenden eingeschätzt werden konnte (vgl. Angabe der gültigen Antworten n in Abb. 10). Viele der Teilnehmenden haben die Verweigerungsantwort „keine Aussage möglich“ markiert oder gar keine Bewertung vorgenommen.

Bei insgesamt sieben von zehn Kriterien entfallen auf die Anteile der Antwortmöglichkeiten „sehr groß“ und „groß“ mehr als 80 %. Besonders dringend erscheint der Handlungsbedarf bei der Sprachförderung in Kita und Schule sowie beim Angebot von Deutschkursen.

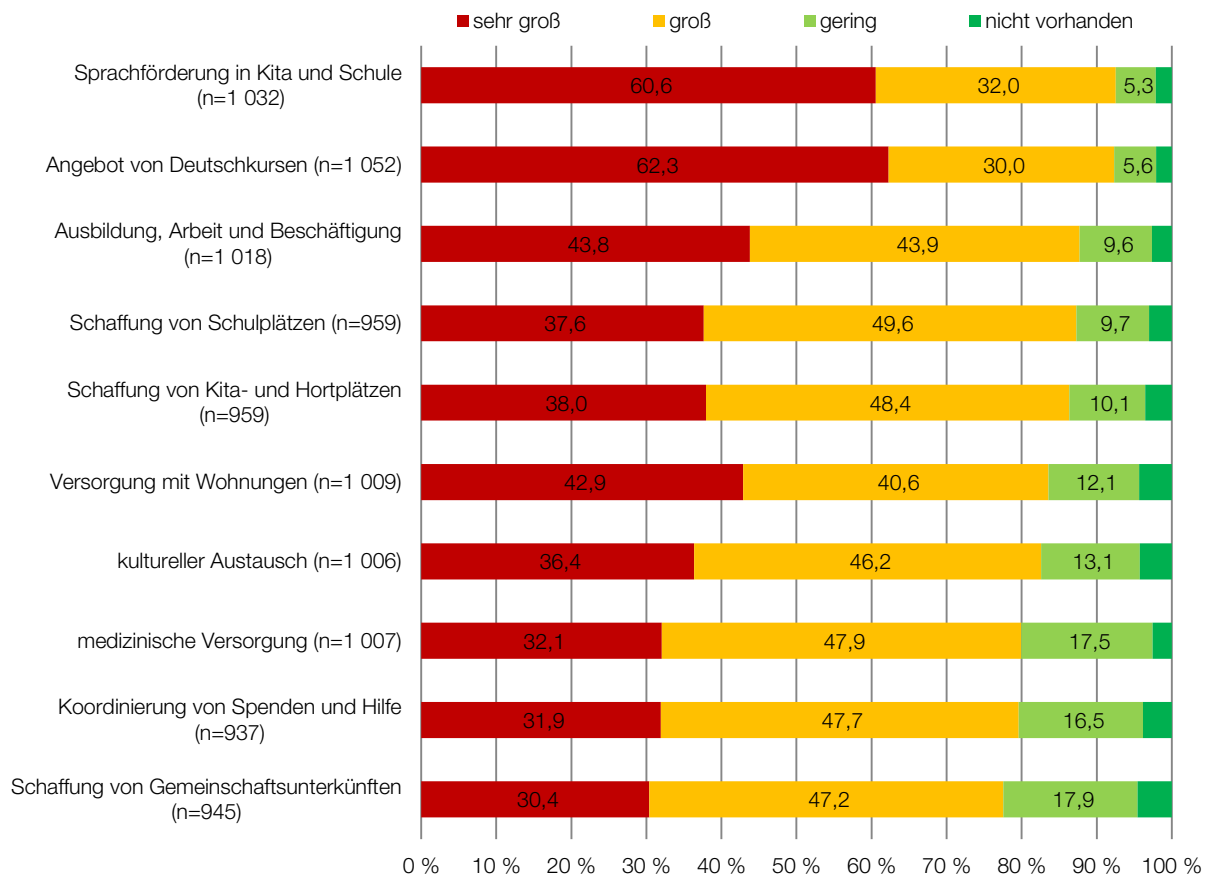
Ein (sehr) großer Handlungsbedarf wird hier von jeweils mehr als 90 % der Befragungsteilnehmenden wahrgenommen. Beide Kriterien erreichen bei der Antwortmöglichkeit „sehr groß“ Anteile von mehr als 60 %.

Auf der anderen Seite der Bewertungsskala stehen die medizinische Versorgung, die Koordinierung von Spenden und Hilfe sowie die Schaffung von Gemeinschaftsunterkünften. Dass es bei diesen Kriterien „geringert“ oder gar keinen Handlungsbedarf gibt, wird von jeweils mehr als 20 % der Teilnehmenden so eingeschätzt. Ein „sehr großer“ bzw. „großer“ Handlungsbedarf überwiegt aber auch hier deutlich. Dass kein Handlungsbedarf vorhanden ist, erreicht bei keinem der abgefragten Kriterien einen Anteil von 5 % an allen Antworten (Abb. 10).

Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

Abb. 10 Bitte bewerten Sie die folgenden Kriterien danach, wie groß bzw. gering Ihrer Meinung nach in Potsdam der Handlungsbedarf in Bezug auf Flüchtlinge und Asylsuchende ist.
(Ranking nach „sehr groß“ und „groß“)



Quelle: Landeshauptstadt Potsdam

Leben in Potsdam – Bürgerumfrage 2015

Sonderauswertung zum Thema Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende

Anhang – Fragen zum Thema Asylsuchende und Flüchtlinge in Potsdam

(Ausschnitt aus dem Fragebogen der Bürgerumfrage „Leben in Potsdam“ 2015)

Flüchtlinge und Asylsuchende in Potsdam

Bilder von Konflikten und Kriegen aus Ländern wie Syrien oder dem Irak sehen wir alle täglich in den Medien. Wie alle deutschen Kommunen ist auch die Landeshauptstadt Potsdam gesetzlich verpflichtet, Flüchtlinge bzw. Asylsuchende aufzunehmen und für die Unterbringung und Betreuung dieser Menschen Sorge zu tragen. Mit den folgenden Fragen möchte die Stadtverwaltung die Meinungen der Potsdamerinnen und Potsdamer bezüglich dieser Thematik in Erfahrung bringen.

35. In welchen Lebensbereichen haben Sie regelmäßig Kontakt zu Flüchtlingen und Asylsuchenden?
(Mehrfachantworten möglich)

- im Freundes- oder Bekanntenkreis beruflich bei ehrenamtlichen Tätigkeiten
 in der Nachbarschaft in der Schule/Ausbildung andere Lebensbereiche
 im Verein/Sportverein in der Kita/Schule meines/r Kindes/r *habe keine regelmäßigen Kontakte*

36. Wer Kontakte hat: Wie bewerten Sie diese Kontakte?

- sehr positiv positiv teils/teils negativ sehr negativ

37. Bitte bewerten Sie, wie gut bzw. schlecht Sie sich von der Landeshauptstadt Potsdam bezüglich folgender Kriterien hinsichtlich Flüchtlingen und Asylsuchenden in Potsdam informiert fühlen. (Bitte in jeder Zeile ein Kreuz)

	sehr gut informiert	gut informiert	schlecht informiert	gar nicht informiert
Ursachen der Zuwanderung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zahlen und Fakten zu Flüchtlingen/Asylsuchenden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ablauf der Flüchtlingsaufnahme	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeinschaftsunterkünfte und Wohnungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Integrationsangebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spendenmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeiten der ehrenamtlichen Hilfe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

38. Wie unterstützen Sie Flüchtlinge und Asylsuchende in Potsdam? (Mehrfachantworten möglich)

- mit Geldspende/n mit Sachspende/n ehrenamtlich anderweitig gar nicht

39. Wie möchten Sie am ehesten Kontakt aufnehmen, um eine/n Ansprechpartner/in zu finden bzw. Ihr Hilfsangebot zu unterbreiten? (Mehrfachantworten möglich)

- persönlich bei einer zentralen Anlaufstelle telefonisch bei einer zentralen Anlaufstelle Homepage der Stadt www.potsdam.de über ein Potsdamer Biete-Suche-Portal im Internet

40. Bitte bewerten Sie die folgenden Kriterien danach, wie groß bzw. gering Ihrer Meinung nach in Potsdam der Handlungsbedarf in Bezug auf Flüchtlinge und Asylsuchende ist. (Bitte in jeder Zeile ein Kreuz)

	Der Handlungsbedarf in Potsdam in Bezug auf Flüchtlinge und Asylsuchende ist ...				
	sehr groß	groß	gering	nicht vorhanden	keine Aussage möglich
Schaffung von Kita- und Hortplätzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schaffung von Schulplätzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sprachförderung in Kita und Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angebot von Deutschkursen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
medizinische Versorgung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schaffung von Gemeinschaftsunterkünften	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Versorgung mit Wohnungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Koordinierung von Spenden und Hilfe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kultureller Austausch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Statistik und Wahlen